„Frühling trifft Herbst“

- ein innovatives Projekt der Alzheimer Gesellschaft Berchtesgadener Land und des Gymnasiums Berchtesgaden.

Auf dieses Angebot haben Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Berchtesgaden dieselbe Antwort:

Einen Zeitsprung wagen, um einer anderen Generation zu begegnen, und alles, was Spaß macht, gemeinsam zu tun mit „fitten“ Senioren und Menschen mit Demenz.

Seit September 2011 planen im gleichnamigen Projekt-Seminar „Frühling trifft Herbst“ im Fach Ethik Schüler der 11. Klasse, wie sich Alt und Jung „gewinnbringend“ begegnen können: außerhalb der Senioreneinrichtungen zu gemeinsamen Aktionen mitten im Leben.

Die Schüler haben sich freiwillig dafür eingeschrieben.

Sie sehen eine Auseinandersetzung mit der stetig älter werdenden Gesellschaft und das dafür notwendige Engagement als ein zentrales Anliegen einer zeitgemäßen, sozial engagierten Schule an.

Als Projektbegleiterinnen unterstützen Roswitha Moderegger (1. Vorsitzende der Alzheimer Gesellschaft BGL) und Miriam Eichinger (Lehrerin) die Schüler mit ihren Ideen.

1. Projektbeschreibung:

1.1 Prävention statt Therapie:

Junge Menschen übernehmen Verantwortung für unsere Gesellschaft, in der eine wachsende Zahl von Menschen immer älter wird, was eine individuelle und aktive Begegnung nicht nur sinnvoll, sondern auch notwendig macht.

Durch das Erlernen und Anwenden von sozialen Schlüsselqualifikationen ernten die Jugendlichen echte Akzeptanz. Dies stärkt sie, sodass sie ein positives Selbstvertrauen und darauf aufbauend ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln.

Damit einher geht auch die Empathie für eine andere Generation, wodurch ein besseres Verständnis füreinander entsteht.

Das Projekt verfolgt soziale Ziele wie das rechte Umgehen von Alt und Jung miteinander, wodurch bei jungen Leuten die Aufgeschlossenheit für Senioren und Menschen mit Demenz durch gemeinsames Erleben gefördert wird. Diese Nähe ist gerade bei Jugendlichen ein echtes Bedürfnis, das der virtuellen Scheinwelt entgegensteht, in die viele Jugendliche täglich eintauchen, in ein vermeintliches Vernetztsein unter Facebook-Freunden, das letztlich in die Isolation führt, allein vor dem Computer.

Mit diesen sozialen, kommunikativen und emotionalen Kompetenzen wird die Persönlichkeit der Jugendlichen gefördert, sodass sie Belastungen besser bewältigen und Widerstandsfähigkeit gegen die Risiken der Pubertät entwickeln.

1.2 Ziele:

… für die Jugendlichen:

Die Aufgeschlossenheit für die Lebenssituation alter und auch dementer Menschen wird gefördert.

Die Gemeinschaft innerhalb der Jugendgruppe konsolidiert sich.

Durch eigenverantwortliche Planung und Durchführung der Aktionen wird die Selbstständigkeit der Jugendlichen gestärkt.

Soziales Engagement, Verantwortungsbewusstsein, Organisation, Teamgeist und nicht zuletzt das Selbstwertgefühl der Jugendlichen wird gefördert.

Sie erkennen den Eigenwert von Lebenserfahrung und daraus resultierendem Verhalten, lernen verstehen, wie verschiedene Schicksale jeden Menschen prägen.

…für die Senioren:

Der Bezug eines alten Menschen zum jungen wird meistens als sehr bereichernd empfunden, die Jugendlichen als belebend, sodass das Interesse an der eigenen Vergangenheit als Wertschätzung erlebt wird.

Durch den gegenseitigen Austausch entsteht eine generationenübergreifende beiderseitige Toleranz füreinander.

Individuelle soziale Angebote stärken den Selbstwert und führen zu innerer Zufriedenheit.

1.3 Voraussetzungen

Die fachliche Vorbereitung fand folgendermaßen statt:

In der Einführungsveranstaltung, die als Schülerschulung in den Bereichen „Alter“, „Generationenentwicklung“, „Senioren in einer Einrichtung“, „Krankheitsbild Demenz“, „Umgang mit Menschen mit Demenz“, „Tipps und Möglichkeiten zur Begegnung von Menschen in sozialen Einrichtungen“, abgehalten wurde, wurden Grundlagen geschaffen.

In einer zweiten Schulung wurden die Schüler methodisch angeleitet, um bei ihrem Einsatz mit verschiedenen Aktivitäten (Musizieren, Spielen, Basteln, …) auf die (z. B.: verlangsamten) Bedürfnisse der Senioren eingehen zu können.

2. Projektverlauf:

Das Projekt läuft bis Ende des Schuljahres 2012/13.

Bisher fanden eigenverantwortliche Besuche auf der Demenzabteilung der „Insula“ statt und wurden in Besuchstagebüchern dokumentiert. Darin spielgelt sich wider, dass das Kennenlernen von Menschen mit Demenz und deren individuelle Bedürfnisse sowie das rechte Umgehen mit ihnen eine elementrare Voraussetzung sind für die folgenden weiteren Planungen:

Organisation eines Tanztreffs am Nachmittag mit alten Schlagern und Catering für Senioren, demente Menschen, Freunde und Verwandte an einem öffentlichen Veranstaltungsort.
Termin: Juli 2012 (möglichst mit vierteljährlicher Wiederholung)

Informationsstand zum Projekt am Weltalzheimertag .
Termin: 21.09.2012

„Bunter Abend“ in der Aula des Gymnasiums Berchtesgaden gemeinsam mit den Senioren (Singen, Musik, Lesen, Theater, Tanz...)
Termin: Dezember 2012

4. Öffentlichkeitsarbeit:

Die Projektleiterinnen gewährleisten eine regelmäßige Berichterstattung.

5. Kontakt:

Projektleiterinnen: Roswitha Moderegger, Miriam Eichinger

Roswitha Moderegger, Vorsitzende der Alzheimer Gesellschaft Berchtesgadener Land e.V.

Adresse: Sammerlweg 8

83471 Schönau am Königssee

Tel.: 08652 / 97 80 42

Email: AlzheimerBGL@web.de

Miriam Eichinger, Studienrätin (Deutsch, Geschichte, Ethik)

Schuladresse: Gymnasium Berchtesgaden

Am Anzenbachfeld 1

83471 Berchtesgaden

Tel.: 08652 / 97 64 90

Email: miriam.eichinger@googlemail.com

Privatadresse: Hellielstr. 7

83471 Schönau am Königssee

Tel.: 08652 / 65 77 74